

## **Ludwigsburg muss sparsamer wirtschaften**

-Es gilt das gesprochene Wort -

**Wir haben heute Buß- und Betttag. Und ich meine, dieser Tag gibt genau das richtige Signal für die beginnenden Haushaltsberatungen: Es geht beim Buß- und Betttag ebenso wie beim Haushalt der Stadt um eine Haltungsänderung, um eine Neuorientierung. Einige glauben immer noch:**

**1. Die Haushaltslage der Stadt ist gut und gibt keinen Anlass zur Sorge.**

**Dem ist nicht so.**

**Die geplante Zuführung vom Verwaltungshaushalt an den Vermögenshaushalt fällt in diesem Jahr (2013) vielleicht etwas höher aus als ursprünglich geplant. Trotzdem muss aber zum Ausgleich Geld aus der Rücklage entnommen werden. Wir werden also schon im laufenden Jahr ein Stück weit von der Substanz leben. Und dies obwohl die Konjunktur sehr gut läuft, eigene Steuern, wie Grund- und Gewerbesteuer erhöht und vor allem Eltern mit Kindern deutliche Beitragserhöhungen zugemutet worden sind.**

## **2. Im kommenden Haushaltsjahr (2014) wird alles besser.**

**Dem ist nicht so.**

**Im Haushaltsentwurf klafft eine Lücke von über 30 Millionen Euro.**

**Man muss zum Ausgleich also wieder, und das in noch größerem Umfang, auf sein Tafelsilber, auf die Rücklage zurückgreifen.**

## **3. Ausgaben und Einnahmen sind 2014 deshalb im**

**Ungleichgewicht, weil eben sehr viel gebaut, sehr viel auf einmal gemacht wird.**

**Dem ist nicht so.**

**Es gibt eine Vielzahl von Maßnahmen, die von der Stadt wohl versprochen, im vorliegenden Haushaltsentwurf aber nicht aufgenommen, also auch nicht finanziert worden sind. Ich nenne nur ein paar Beispiele:**

- **Die Mehrzweckhalle Oßweil,**
- **die neue Sporthalle Oststadtschule,**
- **die Gottlieb-Daimler-Realschule und das Otto-Hahn-Gymnasium,**
- **den Umbau des Rathauses Neckarweihingen,**
- **die Umnutzung des Stadtbades,**
- **den Berliner Platz,**
- **die Freiflächen für den Innenstadt Campus**

**und, und, und.**

#### **4. Ab 2015, spätestens aber im Finanzplanungszeitraum bis 2017**

**wird es dann auf alle Fälle besser, ist die Stadt auf einem guten Weg.**

**Dem ist nicht so.**

**Nach der Finanzplanung addiert sich das Defizit der Stadt in den Jahren 2014 bis 2017 auf insgesamt 73,4 Millionen Euro. Dabei sind viele notwendige und versprochene Investitionen, zum Beispiel bei den Schulen, Sportstätten und Straßen noch nicht enthalten.**

**Im Ergebnis bedeutet dies alles, dass spätestens am Ende des Finanzplanungszeitraums (2017) die gesamte Rücklage der Stadt mehr oder weniger aufgebraucht sein wird. Die Alternative hieße: Im gleichen Umfang neue Schulden machen. Man könnte natürlich auch sparsamer wirtschaften und nicht so aufwendig bauen und ausbauen. Aber das will man ja nicht. Jedenfalls wurden sämtliche Sparvorschläge von mir in den Haushaltsberatungen der letzten Jahre abgelehnt.**

**Ich verstehe auch bis heute nicht, weshalb man nicht viel mehr die bestehenden Stadtteilausschüsse in die Entscheidungsprozesse einbezieht, „verwaisten“ Ortsteilen endlich solche Ausschüsse gibt,**

**und stattdessen lieber auf Stadtentwicklungspläne, Stadtteilkonferenzen, Zukunftskonferenzen und so weiter zurück greift. Dieses Verfahren ist aufwendig und teuer, aber nicht besser.**

**Neben den beschriebenen strukturellen Problemen im Haushaltsplan und in der Finanzplanung der Stadt gibt der vorliegende Entwurf leider auch keine ausreichenden Antworten auf viele offene, drängende Sachverhalte.**

**So wird das Angebot an preiswerten Mietwohnungen in der Stadt immer kleiner, die Nachfrage danach immer größer. Und da hilft die von der Stadt vor kurzem über's Knie gebrochene sogenannte Baulücken-Offensive überhaupt nicht weiter. Sie hat auf allen Seiten nur Ärger hinterlassen. Zum Glück besinnt man sich jetzt darauf, dass auch hier Seriosität und Sachlichkeit vor Schnelligkeit geht. Ich habe mir mal alle von der Stadt als mögliches Bauland bezeichneten Flächen angeschaut. Da sind Flächen dabei, die man durchaus genauer und vertieft untersuchen kann. Entweder, weil sie unmittelbar an die bisherige Bebauung anschließen oder weil sie Ortsteile, wie zum Beispiel die Oststadt und Oßweil baulich besser miteinander verbinden. Es sind aber auch Flächen dabei, bei denen nach meiner Meinung eine Bebauung nicht in Frage kommt. Die Schlittenwiese ist hierfür das beste Beispiel.**

**Ähnlich verhält es sich mit Wohnraum- Angeboten für unsere Studenten. Immer wieder wird beklagt, dass Ludwigsburg wohl eine Hochschulstadt sei, es für diese Tatsache aber kein ausreichendes Bewusstsein gäbe. Da kann ich die Stadt nur auffordern, mit gutem Beispiel voranzugehen und Vorschläge vorzulegen. Die sogenannte Erstwohnsitz-Kampagne der Stadt hilft vielleicht die Einwohnerzahl von Ludwigsburg zu erhöhen. Die Probleme der Studenten löst die Kampagne aber bestimmt nicht.**

**Eigene Vorstellungen und konkrete Vorschläge vermisse ich auch im Bereich Sport. So wird zum Beispiel wohl schon seit Jahren über einen Sportpark City Ost gesprochen. Tatsächlich gehandelt wurde aber nur von einem privaten Stifter. Wie dieser Sportpark aussehen soll, welche Angebote es dort von welchem Verein geben soll, bleibt weitgehend im Dunkeln. Man hält sich raus, will nur moderieren. Das ist aber zu wenig.**

**Bei der Innenstadtentwicklung hoffe ich nach den positiven Ergebnissen beim Marstall Center nun auch auf baldige Fortschritte hin zu einer attraktiven Innenstadt Achse „Myliusstrasse, Schiller- und Arsenalplatz“. Den Schillerplatz in seiner jetzigen Form und seiner jetzigen Nutzung erhalten möchten wohl nur noch Wenige. Ich könnte mir dort in dieser Baulücke sehr gut ein Wohn- und**

**Geschäftshaus vorstellen.**

**Bei unseren Straßen in Ludwigsburg ist es leider seit Jahren auch das gleiche Bild: Schlaglöcher, Baustellen und Flickschusterei allerorten. Für den ordentlichen Unterhalt unserer Straßen muss einfach mehr Geld in die Hand genommen werden.**

**Ebenfalls ein Anliegen, auf das ich immer wieder hinweise, sind die Bedürfnisse unserer Jugendlichen. Über den Ausbau von Kindertagesstätten, Ganztageschulen und allen anderen Kinderbetreuungsmaßnahmen dürfen die Anliegen und Bedürfnisse dieser Gruppe nicht vergessen werden. Und die gehen über abseits liegende Bolzplätze, Schulhöfe, Vereinsgelände und so weiter ohne irgendwelche sinnvollen Angebote hinaus. Wir brauchen für unsere Jugendlichen deshalb schnell geeignete Räumlichkeiten.**

**Und damit komme ich zu einem Punkt, der nicht nur, aber eben auch in Ludwigsburg, eine große Rolle spielt: Die öffentliche Sicherheit. Wir haben den Städtischen Vollzugsdienst und den Kommunalen Ordnungsdienst. Personalverstärkungen sind in diesem Haushaltsentwurf enthalten. Aber genügt das? Ich meine: Nein, das genügt nicht. Neben mehr Personal würde auch eine intensivere Zusammenarbeit Verbesserungen bringen. Vor allem**

**aber sollte der Schwerpunkt viel stärker auf die Sicherheit unserer Bürger und viel weniger auf die Ahndung von Verstößen im ruhenden Verkehr gelegt werden. Ein Auto im Parkverbot ist für mich jedenfalls viel unproblematischer als eine randalierende, pöbelnde Gruppe.**

**Herrn Kiedaisch und dem ganzen Fachbereich Finanzen danke ich für die diesmal besonders anstrengenden Bemühungen bei der Erarbeitung des aktuellen Haushaltsentwurfs. Der gesamten Stadtverwaltung danke ich für ihr jederzeit freundliches und hilfsbereites Entgegenkommen.**

**Und natürlich danke ich dem Gemeinderat und allen hier Anwesenden für ihre Aufmerksamkeit.**